

Höringhausen, Mengerlinghausen

Erna Löwengrund, geb. Löwenstern¹

geb. 2.12.1893 in Höringhausen

gest. nach dem 24. April 1942 in Izbica bei Lublin oder in einem der Vernichtungslager der Region (am wahrscheinlichsten: Sobibor)²

8.5.1849 (Todeserklärung³)

Eltern:

Menko Löwenstern und

Johanna, geb. Bloch

Geschwister:

Siegfried (1882-90)

Paula (1883-?)

Gottfried (1892-1892)

Edith (1897-?)

Ehemann:

Julius Löwengrund (1893-1942 – s.o. bei Ehefrau Erna) aus Rimbeck bei Warburg in Westfalen

Kinder:

Heinz Werner (geb. 1924)

Wohnung:

Mengerlinghausen, Landstraße 53

1897

Geburt der Schwester Edith

~1920

Eheschließung mit Julius Löwengrund aus Rimbeck bei Warburg in Westfalen, dem Bruder von Hermann Löwengrund, der Ernas Schwester Edith heiratete.

1923

Julius und Erna Löwengrund waren Mitbesitzer des Geschäftes von Ernas Eltern. Es firmierte unter „Menko Löwenstern Witwe und Julius Löwengrund“. Aus dem ehemaligen Textilgeschäft wurde ein gutgehender Manufakturwarenhandel.

1924

Sohn Heinz Werner wurde geboren.

Julius Löwengrund wurde Alleininhaber des Geschäftes.

1938

Unter Druck mussten die Löwengrunds das Geschäft verkaufen. Während der Pogromnacht wohnte die Familie noch in Arolsen.

1939

Am 18. April musste sie mit Mann und Sohn Mengerlinghausen verlassen und zog nach Mülheim/Ruhr. Sie waren die letzten Juden in Mengerlinghausen.⁴

¹ Alle nicht anders bezeichneten Infos: Winkelmann S. 91

² Quelle für Geburtsdatum und Todesumstände: Yad Vashem. The Central Database of Shoah Victim's Names: www.yadvashem.org, dort zitiert nach Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, Bundesarchiv (German National Archives), Koblenz 1986

³ Quelle: Ortssippenbuch Höringhausen Nr. 1268; diese Formulierung bedeutet wohl, dass sie nach 1945 nicht zurückgekommen ist, also wohl ein Opfer des Holocaust wurde.

⁴ Winkelmann, S. 326

Höringhausen, Mengerlinghausen

1942

Am 22. April wurden Erna, Julius und Heinz Werner Löwengrund nach Izbica deportiert.⁵

Die Düsseldorfer Gestapo hatte den Transport seit dem 17. März 1942 vorbereitet. Benutzt wurde ein Zug mit 20 Wagen, der vorher russische Zwangsarbeiter nach Hemer in Westfalen gebracht hatte. Zum Transport gehörten Juden aus folgenden Orten:

| | |
|-----------------|-----|
| Wuppertal | 61 |
| Mönchengladbach | 99 |
| Krefeld | 122 |
| Oberhausen | 89 |
| Duisburg | 137 |
| Aachen | 70 |
| Essen | 353 |
| Düsseldorf | 120 |

Insgesamt waren es 1051 Juden (387 Männer, 664 Frauen). Die nicht aus Düsseldorf selbst stammenden Juden wurden zum Bahnhof nach Düsseldorf-Derendorf gebracht. Im benachbarten Schlachthof hatte die Gestapo Düsseldorf ein Sammellager eingerichtet. Sie verließen den Bahnhof um 11.06 Uhr und fuhren folgende Route: Erkrath, Hagen, Paderborn, Northeim, Nordhausen, Halle, Cottbus, Sagan, Lissa, Ostrowo, Widzew, Skarzysko, Kamienna, Radom, Deblin, Lublin.

Das zunächst vorgesehene Ziel Trawniki wurde durch den Ort Izbica ersetzt.⁶

Deportation nach Izbica, 1942 (Ernst Gortner)⁷

Am 24. April erreichte der Zug, in dem sich auch die Löwengrunds befanden, das Ziel Izbica. Izbica, 50 km südlich von Lublin im östlichen Polen gelegen, war im 18. Jahrhundert von Juden gegründet worden. Auch noch in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts waren 80 % der Einwohner Juden. Nach der Besetzung des Landes durch Deutschland wurde daher die ganze Stadt in ein Ghetto umgewandelt. Da die Stadt sehr abgelegen lag, bedurfte es keiner Zäune, um die Einwohner in der Stadt zu halten. Ab März 1942 wurde Izbica zu einem Durchgangsghetto für Juden aus dem Reich für die Vernichtungslager Belzec und Sobibor. Ungefähr ein halbes Jahr ließ man die Juden aus dem Reich in Izbica wohnen.⁸

Photograph: Max Kirnberger
Izbica, Mai 1941⁹

⁵ Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006

⁶ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. S. 195f.

⁷ <http://www.kubiss.de/kulturreferat/reichsparteitagsgelaende/bilder/transportlader.jpg>

⁸ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. S. 182f.

⁹ <http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/ba108947/index.jpg> (Copyright: Deutsches Hist. Museum)

Höringhausen, Mengerinhausen

Postkarten der Deportierten erreichten Angehörige in den nächsten ungefähr sechs Monaten. Wahrscheinlich im Oktober wurden sie in ein Vernichtungslager, wahrscheinlich nach Sobibor, deportiert und dort in den Gaskammern umgebracht.¹⁰

1944

Der restliche Besitz der Familie Löwengrund wurde am 13. Juni zugunsten des Reiches enteignet.¹¹

¹⁰ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. S. 195f.

¹¹ Winkelmann, S. 362